

SCHNÄGGEPOSCHT

Zeitung der Einwohnergemeinde Boningen



Mai 2020

3. Auflage

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Verschiebung ordentliche Versammlung der Einwohnergemeinde	3
Aus der Gemeinde	
Vier Gemeinderäte suchen einen neuen «Chef».....	4
Notfalltreffpunkt bei der Schnäggehalle	6
Ein Lebensretter in Boningen.....	8
Termin für die Instruktion.....	8
Interview Rony Moser.....	9
Vorstellung Dorfbotin	9
Geburten und Todesfälle.....	10
Bevölkerungsstatistik	10
Handwerk	
Interview Beatrix Wyser	11
Sammelsurium	14
Vereine	
Velo Club Born	16
Rätsel	19
Impressionen von Boningen	20/23
Rechnungsbericht der Einwohnergemeinde	21
Vereine	
Musikgesellschaft.....	24
Rezept	27
Schule	
Kleiner Virus mit grosser Wirkung auf Schule, Schüler, Lehrer und Eltern	28
Wie gut kennen Sie Boningen?	29
Firmen	
Kreuzplatzhof Studer.....	30
Dorfgeschehen	
Maifest 2020.....	32
Absage Seniorenreise	33
Corona-Hinweis.....	33
In eigener Sache	
Interview mit Livia Jäggi	34
Kultur-Team sucht neues Mitglied	35
Rätselauflösung	35



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Boningen

Die dritte Ausgabe der «Schnäggeposcht» im neuen Outfit liegt vor Ihnen, und sie ist unter erschwerten Bedingungen entstanden. Während das Jahr noch normal begonnen hatte, machten sich im Februar erste Anzeichen der weltweiten Pandemie bemerkbar, die unter dem Namen «Corona-Virus» oder «Covid-19» ab Mitte März zu einem kompletten Herunterfahren des öffentlichen Lebens geführt hat. So allmählich beginnt sich der Alltag wieder zu normalisieren, auch wenn viele Sitzungen und auch die meisten geplanten öffentlichen Anlässe nach wie vor nicht stattfinden können und bis auf Weiteres immer noch äusserste Vorsicht im Umgang mit diesem heimtückischen Virus geboten ist, bis man uns einen wirksamen Impfstoff dagegen präsentieren kann.



Verschiebung ordentliche Versammlung der Einwohnergemeinde

Aufgrund der ausserordentlichen Lage rund um das Coronavirus hat der Gemeinderat beschlossen, die für Dienstag, 09. Juni 2020 angesetzte ordentliche Gemeindeversammlung auf den Dienstag, 08. September 2020 zu verschieben. Der Gemeinderat wird zu gegebener Zeit die Traktandenliste mittels Publikation bekannt geben. Details zur Rechnung entnehmen sie auf den Seiten 21 und 22.

Der Gemeinderat dankt der Bevölkerung für das Verständnis.

Gemeinde Boningen

Trotzdem hoffe ich, dass sich auch Ihr Wirken langsam wieder in etwas geordnetere Bahnen gelenkt hat oder noch lenken wird. Der Dank gilt allen, die in dieser heiklen Phase unseres Lebens – der schwierigsten, die unser Land seit dem Zweiten Weltkrieg erlebt hat – dazu beigetragen haben, dass wir diese für uns alle belastende Situation erfolgreich meistern konnten und können. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Befriedigung bei der Lektüre unserer Dorfzeitung, die auch dieses Mal interessante Beiträge aus unserer schönen Wohngemeinde Boningen enthält.

Im Namen des Gemeinderates
Beat Wytenbach



Vier Gemeinderäte suchen einen neuen «Chef»

Das «Oltner Tagblatt» hat es schon vermeldet (Ausgabe vom 19. März 2020): Auch unser Gemeindepräsident Manfred Zimmerli tritt im kommenden Jahr nicht mehr an; Boningen wird nach neun Jahren erneut eine Vakanz im Gemeindepräsidium aufweisen. Manfred Zimmerli selbst zieht im Artikel von Redaktor Urs Huber im «OT» eine positive Bilanz seiner Amtszeit. Dabei hebt Manfred «die sich im Gemeinderat etablierte gesunde Diskussionskultur und das vorbildlich gelebte und umgesetzte Ressortsystem» hervor.

Gemeinsam Nachfolge suchen

War es im Jahr 2017 noch umgekehrt – Manfred Zimmerli war der Einzige des alten Gemeinderates, der im Hinblick auf die Amtsperiode 2017/21 weitermachen würde, abgesehen von Uwe Zazzi, seit Winter 2017 für den aus Boningen weggezögerten Stefan Probst folgte –, so suchen nun vier Gemeinderäte einen neuen «Chef». Die drei Ortsparteipräsidenten Urs Schenker (FDP), Patrick Grob (IG Boningen) und Ivo Schenker (CVP) waren sich bald einig: Man sucht gemeinsam einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin für Manfred Zimmerli. Patrick Grob etwa meint: «Mit Manfred hatten wir jemanden, der eine engagierte Persönlichkeit war, der die Gemeinde mit viel Elan führte. Seine Arbeit muss fortgesetzt werden. Deshalb möchten wir gemeinsam hinter einem zukünftigen Gemeindepräsidenten stehen können.» Urs Schenker bekräftigt: «Wir wünschen uns, dass wir einen guten Kandidaten finden, meiner Meinung nach ist eine gemeinsame Suche der beste Weg.» Ganz ähnlich sieht es Ivo Schenker: «Wir möchten die beste Lösung für die Gemeinde; es ist wichtig, eine gute Person in diesem Amt zu haben. Da ist die Parteizugehörigkeit meines Erachtens eher zweitrangig.»



Die Ortsparteipräsidenten Ivo Schenker, Urs Schenker und Patrick Grob

Teamplayer und Brückenbauer

Der Kandidat oder die Kandidatin sollte aber einige wichtige Kriterien für dieses Amt erfüllen:

- Er oder sie benötigt Fachkompetenz oder die Bereitschaft, sich diese anzueignen.
- Die Kandidatin oder der Kandidat verfügt über genügend zeitliche Ressourcen; dies sowohl im familiären als auch im beruflichen Umfeld.
- Er oder sie muss ein ausgesprochener Teamplayer sein; er oder sie muss sich entsprechend gut einfügen können sowohl im Gemeinderat als auch im Hinblick auf die Kommissionen und die Verwaltung.
- Die Kandidatin oder der Kandidat muss die Fähigkeit besitzen, ein Brückenbauer zu sein, zum Beispiel zur Bürgergemeinde.



ck Grob (von links) suchen gemeinsam nach einem neuen Gemeindeoberhaupt.

- Schliesslich sollte der neue Gemeindepräsident oder die neue Gemeindepräsidentin folgenden «Rucksack» mitbringen: eine gesunde Portion Mut, Kreativität sowie gute Ideen, respektive Lösungsansätze.

Wer sich angesprochen fühlt, kann sich bei den drei Ortsparteipräsidenten melden; die Adressen finden sich unter www.boningen.ch/de/politik/parteien. Zudem darf man sich auf der Gemeindeverwaltung bei Gemeindeschreiberin Gabriela Lack nach den Modalitäten für eine Kandidatur beziehungsweise Anmeldung erkundigen. Darüber hinaus ist Manfred Zimmerli gerne bereit, Auskunft zu erteilen, was al-

les von einem Gemeindepräsidenten oder einer Gemeindepräsidentin erwartet wird; respektive, welches Pflichtenheft erfüllt werden muss. Und schliesslich planen die drei Ortsparteipräsidenten einen Info-Anlass mit allfälligen Kandidatinnen und Kandidaten; das Datum wird zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben – wenn es die allgemeine, corona-bedingte Situation wieder zulässt. 🌀

Text und Fotos: Beat Wytenbach

Notfalltreffpunkt bei der Schnäggehalle

Nachdem der Gemeinderat im vergangenen Jahr auf Begehren der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten (RZSO) den Sammelplatz betreffend «Notfalltreffpunkt» bei der «Schnäggehalle» festgelegt hatte, wurde das entsprechende Schild seitens der RZSO-Verantwortlichen im November an der Westseite der Halle montiert. Worum geht es dabei?

Vom Zivilschutz betrieben

Der Zivilschutz ist für 19 Notfalltreffpunkte in den zwölf Gemeinden des RZSO-Einzugsgebiets (Boningen, Dulliken, Gunzgen, Hägendorf, Hauenstein-Ifenthal, Kappel, Olten, Rickenbach, Starrkirch-Wil, Trimbach, Wangen bei Olten und Wisen) zuständig. Dabei handelt es sich um spezifisch gekennzeichnete Gebäude oder Sammelstellen, die im Falle einer Katastrophe oder Not-

lage als Anlaufstelle für die Bevölkerung und als Sammlungsort für Evakuierungen dienen. Die Notfalltreffpunkte (NTP) werden im Ereignisfall vom Zivilschutz betrieben. Jede Gemeinde hat einen oder mehrere Notfalltreffpunkte. Diese sind Teil eines umfassenden Evakuierungskonzepts. Für die Kennzeichnung der Treffpunkte wurde ein Logo entwickelt, um eine einheitliche Beschilderung der Notfalltreffpunkte sicherzustellen. Es handelt sich dabei um eine wichtige Massnahme, um die Treffpunkte für die ganze Bevölkerung sichtbar zu machen. Die Standorte der Notfalltreffpunkte sind im Vorfeld via Broschüre, die in alle Haushaltungen geliefert wurden, kommuniziert und der Bevölkerung bekanntgemacht worden.

Die Notfalltreffpunkte werden im Ereignisfall durch die Behörden, respektive Einsatzorganisationen zum Informationsaustausch, zur Kommunikation sowie zur Versorgung genutzt. Die vom



Der Notfalltreffpunkt in Boningen befindet sich bei der Schnäggehalle.



Ereignis betroffenen Personen werden hier über die aktuelle Situation informiert und betreut. Die Notfalltreffpunkte können zur Sammlung der Bevölkerung bei einer Evakuation (lokal wie kantonal) genutzt werden und stehen rund um die Uhr in Betrieb. An diesen Posten können Hilfebegehren abgesetzt werden. Der Posten muss innerhalb einer Stunde nach Alarmierung aufgebaut sein und betrieben werden.

Erste Übung fand im Februar statt

Am 4. und 5. Februar dieses Jahres fand eine erste NTP-Übung statt: Am 4. Februar wurden seitens der Zivildienstleistenden die Räumlichkeiten der «Schnäggehalle» besichtigt, und einen Tag später erfolgte der Bezug der Räume. Der Eingangsbereich wurde dabei mit Material belegt und so realistisch wie möglich für den Ernstfall hergerichtet. Im Zentrum stand dabei eine Kiste mit diversen Materialien, die auf ihre Vollständigkeit und Einsatzbereitschaft über-

prüft werden musste. Der Behälter enthält unter anderem Checklisten, Info-Blätter, Verbindungsschemata, Pläne, Schreibmaterial, Funktionswesten, Notfunkgeräte, einen Erste-Hilfe-Koffer, ein Megaphon, ein Notstromaggregat und Signalisationstafeln. Etliche Zivildienstler leisteten im Rahmen dieser Übung einen Teil ihrer diesjährigen Diensttage, davon drei in Boningen.

Laut RZSO-Kommandant Franco Giori klappte die erste Übung an den meisten Orten relativ gut; die Übungen sollen zwecks Erlernen und Verbessern des Ganzen im Zweijahresrhythmus wiederholt werden; das nächste Mal im Jahr 2022, dies ebenfalls wieder am ersten Mittwoch im Februar im Rahmen des alljährlichen Sirenentests. 🌀

Text und Fotos: Beat Wytenbach



Übung vom Februar: Gemeindepräsident Manfred Zimmerli (3.v.r.) und Anlagewart Dieter Wyss (blaue Jacke) verfolgen das Einrichten des Postens.

Ein Lebensretter in Boningen


Beim Milchhüsli wurde ein Defibrillator installiert.

Eine frühestmögliche Herz-Lungen-Wiederbelebung kann Leben retten. Deshalb hat der Gemeinderat beschlossen, beim Milchhüsli einen Defibrillator zu installieren. Er ist gut sichtbar neben den Schaukästen der Vereine angebracht und somit allen zugänglich.



Das AED-Gerät von der Firma Zoll ist ein weit verbreitetes Produkt, welches auch bei der REGA, der Schweizer Armee und vielen anderen Gemeinden im Einsatz ist.

Der AED ist ein automatisierter externer Defibrillator – ein Gerät, das den Ersthelfer bei der Reanimation eines Patienten bei einem Herzstillstand unterstützt. Der AED leitet Sie dabei an, mit wenigen Handgriffen eine wirkungsvolle Herzdruckmassage (CPR) zu erzielen und gibt, falls nötig, Stromstösse ab. Studien haben gezeigt, dass die ersten zehn Minuten nach einem Herzstillstand über Leben oder Tod entscheiden. Mit einem Defibrillator erhöht sich die Überlebenschance um 60 %. Ohne einen AED liegt die Überlebenschance der Patienten bei nur 5 %. Quelle: aed.ch

Bei einem Notfall rufen Sie in jedem Fall die landesweite Notfallnummer 144 an. Über diese Nummer kann jede Person rasch und effizient Hilfe bei allen medizinischen Notfällen anfordern. 



Defibrillator

Nach einem Herzstillstand zählt jede Sekunde.

Mit den Defibrillatoren werden auch Sie zum Lebensretter. Ein AED ist ein automatisierter externer Defibrillator – ein medizinisches Gerät, das den Ersthelfer bei der Reanimation eines Patienten bei einem Herzstillstand unterstützt.

Gerne laden wir SIE zu einer näheren Instruktion des Defibrillators ein.

Am Samstag, 26. September, 9 Uhr beim Defibrillator. Standort/Milchhüsli in Boningen

Bei einer kurzen Demo-Vorführung wird den Interessierten der Defibrillator nähergebracht. Wer gerne möchte, kann auch an Phantomen reanimieren und mit Schulungsdefibrillatoren defibrillieren.

Weitere Fragen werden von fachkundigen Personen des Samariterversins Hägendorf und Umgebung beantwortet.

Wir freuen uns auf das Interesse.





Interview Rony Moser



Was machst du gerade?

Ich trinke gerade ein Glas Wein mit meinen Nachbarn.

Seit wann wohnst du in Boningen?

Ich bin 2005 von Kappel nach Boningen gezogen.

Was sind deine Hobbys?

Vor allem Sport. Ich bin Fan des HCD, Manchester United und GC. Ich betätige mich gerne sportlich und jogge oft.

Bist du in einem Verein oder in einer Kommission tätig?

Ich bin in der IG Boningen, in der Umweltkommission und Mitglied des Wahlbüros. Zudem bin ich im Wein Klub Boningen. Jeden zweiten Montagabend betreue ich die Entsorgungsstation in Boningen.

In welches Land würdest du auswandern?

Nach Canada. Ich bin seit Kindheit Canada-Fan. Dazu hat Canada die beste Hockeyliga der Welt.

Was ist dein Lieblingsessen?

Ganz klar: Spaghetti Bolognese. Aber auch sonst Teigwaren.

Was nimmst du mit auf eine einsame Insel?

Selbstverständlich meine beiden Kinder Michelle und Hendrik. Dann Zigarren, ein Feuerzeug und meinen Nachbar. Zusammen würden wir zwischendurch gemütlich eine Zigarre rauchen.

Was würdest du mit einem Lottogewinn machen?

Ich würde mit meinen beiden Kindern Michelle und Hendrik eine Weltreise machen.

Was würdest du in Boningen ändern?

Den Fahrplan des Postautobetriebs. Ich möchte, dass alle 30 Minuten ein Postauto fährt.

Was bedeutet Boningen für dich?

Ein kleines Dorf, wo man sich ein Leben lang zuhause fühlen kann. 🌀

Vorstellung Dorfbotin

Cornelia Burkhalter ist für die Gemeinde im Wahlbüro und als Dorfbotin tätig. Sie verteilt das Stimm- und Wahlmaterial an die Haushaltungen in Boningen. Wenn Sie als Verein ein Flugblatt oder Ähnliches in alle Haushaltungen verteilen möchten, kann dies Cornelia Burkhalter gerne für Sie erledigen. Sie ist unter der Telefonnummer 079 366 47 65 erreichbar. Die Aufträge werden in der Regel innerhalb von vier Arbeitstagen verteilt. 🌀



Geburten



Melissa Peter, 14. Dezember 2019

Mutter: Isenschmid Petra, Vater: Peter Kurt

Nino Nussbaumer, 6. Januar 2020

Mutter: Nussbaumer Nicole, Vater: Nussbaumer Rolf

Finn Lottenbach, 17. Februar 2020

Mutter: Ferri Saskia, Vater: Lottenbach René

Leanna Kqira, 1. März 2020

Mutter: Kqira Liridona, Vater: Kqira Leonard

Dan Häfeli, 6. April 2020

Mutter: Häfeli Gabriela, Vater: Häfeli Tobias

Leo Fürst, 9. April 2020

Mutter: Wyss Fabienne, Vater: Fürst Manuel

Samuel Timo Jäggi, 8. Mai 2020

Mutter: Annaheim Mariel, Vater: Jäggi Samuel

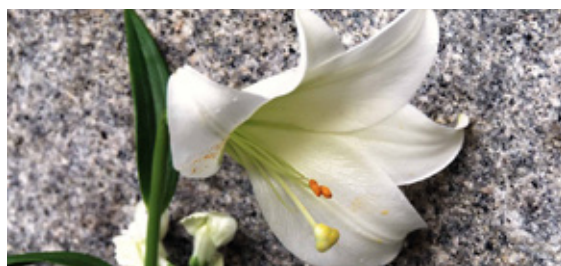
«Die Freude und das Lächeln der Kinder sind der Sommer des Lebens.»

Todesfälle

Zeltner Beat verstarb am 12. Dezember 2019 im 66. Lebensjahr

Nyffeler-Marfurt Rudolf verstarb am 15. Dezember 2019 im 91. Lebensjahr

*« Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig.
Erzählt lieber von mir und traut euch zu lachen.
Lasst mir einen Platz in eurer Mitte,
so wie ich ihn im Leben hatte.»*



Bevölkerungsstatistik

Mutationen (Stand per 1.5.2020):

Zuzüge	60
Wegzüge	78
Umzüge (innerhalb Gemeinde)	15

Bevölkerungsstand	771
Ausländer	107
Geburten ab 1.11.2019*	7
Todesfälle ab 1.11.2019*	2
Stimmberechtigte	534

*= bis letzte Statistik (**halbjährlich**)





Interview Beatrix Wyser

Ursprünglich in Boningen aufgewachsen, zog Beatrix Wyser im Alter von zehn Jahren mit ihrer Familie ins Nachbarsdorf nach Gunzgen, nur um dann Anfang der 1980er-Jahre nach verschiedenen Stationen im In- und Ausland wieder zurückzukehren. Hier lebt sie seither mit ihrem Mann Peter. Tochter Angelica ist bereits ausgeflogen. Vor drei Jahren hat sie das Webfieber gepackt; sie hat ihr Leben umgekrempelt und sich in ihrem Atelier eine Webstube eingerichtet.

Schnäggeposcht: Wieso bist du damals nach Boningen zurückgekehrt?

Beatrix Wyser: Das wollte ich eigentlich gar nicht. Wir wohnten damals gerade in Zürich, als sich Peter selbstständig machte und zusammen mit meinem Bruder im Gsteigli eine Druckerei eröffnete. Das war dann der Auslöser. Heute bin ich die einzige meiner ehemaligen Schulschpänli, die hier wohnt, obschon ich damals als Erste wegzog. Meine Wurzeln hier sind aber schon tief: das Restaurant St. Urs war das Elternhaus meiner Mutter, da wuchs ich auf. Da war viel los, das hat mich geprägt. Heute wohnen wir im Fühlacker, unterhalb der A1, am Fuss des Born. Kaum zu glauben, dass wir da als Kinder vor dem Bau der Autobahn den Hang runtergeschlittelt sind...

Hast du neben dem Weben noch andere Hobbys?

Ich liebe es, durch Städte zu streifen. Da muss ich dann immer in jeden Buchladen rein, ich lese sehr gern. Eine andere Leidenschaft ist unser Garten. Als Ausgleich zum Büroalltag begann ich vor etwa zehn Jahren, meinen Garten allmählich auf «naturnah» umzuarbeiten. Schmetterlinge, Bienen, Vögel, Igel, alles sollte zurückkehren und seinen Platz finden. Ich kreierte verschiedene Gartenzonen mit passenden, mehrjährigen Stauden. Jetzt ist es allmählich so, wie ich es wollte, und ich muss nicht mehr ganz so viel Zeit investieren wie in den ersten Jahren.

Und wie kamst du zum Weben?

Das passierte vor drei Jahren. Irgendwo in einem Schaufenster entdeckte ich ein Tuch mit wun-

derschönem Design. An sich nichts Ungewöhnliches. Nur liess es mich nicht mehr los. «Wenn ich so etwas machen will, muss ich weben» – der Gedanke faszinierte mich. Zwar nähte ich immer sehr gerne, das habe ich ganz früh schon bei meiner Grossmutter gelernt, tagelang haben wir zusammen Puppenkleider genäht. Aber Weben? Ich begann zu googeln, um herauszufinden, ob irgendwo Kurse angeboten werden. Ja, die gab es, und so meldete ich mich umgehend an. Vom ersten Tag weg an klar, dass es das Richtige ist für mich.

Also kaufte ich mir einen grossen, älteren Webstuhl, ein Schweizer Produkt der Firma ARM, die es heute nicht mehr gibt. Deren Webstühle sind aber nach wie vor sehr begehrt und man kann sie nur noch von jemandem kaufen, der mit Weben aufgehört hat. Bald kam noch ein zweiter dazu und nun stehen die beiden Webstühle in meinem Atelier.





Welche Reaktionen erhältst du?

Ich bin überrascht, wie rundum gut mein Hobby aufgenommen wird. Vielleicht hab ich damit einen Nerv getroffen? Ich glaube, wir sehnen uns einfach danach, etwas von Hand herzustellen. Die Regionalpresse, die Fachzeitschrift Textil-Forum und die

Glückspost haben jedenfalls darüber geschrieben. Für einen Künstler durfte ich im Februar in der Alten Kirche Härkingen vier seiner Grafiken nachweben und ausstellen. Auch mein enges Umfeld reagiert nur positiv, mein Mann bestärkt und unterstützt mich; mein Bruder hat die Webstühle für mich zusammengebaut; ich erhalte immer wieder Besuch im Atelier von Leuten, die sich dafür interessieren.

Ist Weben überhaupt noch zeitgemäss?

Nachhaltig zumindest ist es. Handweben ist eine langsame, sehr zeitintensive Arbeit. Es gibt aber immer noch eine Berufslehre. Es werden heute in der Schweiz pro Jahr noch zwei bis drei WeberInnen ausgebildet. Diese Leute machen anschliessend Fachausbildungen zum Beispiel zum Textil- oder Garndesigner, vom Weben allein kann man kaum leben.

Wie verkaufst du deine Produkte?

Die Leute kommen zu mir ins Atelier. Und ich habe eine Homepage aufgebaut, so kann man auch online Kontakt aufnehmen. Für meine Produkte verarbeite ich Seide, Leinen, Wolle oder





Baumwolle. Daraus entstehen Schals, Kissen, Handtücher, Teppiche, Babydecken und andere Produkte. Wenn ich etwas verkaufe, decke ich in der Regel meine Materialkosten; die Arbeitszeit kann ich kaum verrechnen.

Arbeitest du auf Auftrag?

Das Vorbereiten, Einrichten und Verarbeiten ist so zeitintensiv, dass mir das Produkt gefallen muss, mit dem ich dann wochenlang beschäftigt bin. Das ist der Grund, dass ich lieber nicht auf Bestellung arbeiten möchte, sondern nach meinen Ideen. Umso schöner, wenn es dann jemand anderem auch gefällt und ich es verkaufen kann.

Was hast du für Pläne?

Im Moment arbeite ich an einer Serie kleiner Teppiche und am zweiten Webstuhl entstehen Halstücher für Männer (darauf wurde ich in letzter Zeit öfters angesprochen, mal sehen...). Später, Ende Oktober, möchte ich in Aarau an der Designmesse in&out ausstellen. Aber ob in diesem Jahr überhaupt noch Messen stattfinden können, weiss man ja zurzeit noch nicht.

Dein Label heisst TODALOO. Ist das ein Fantasiename? Was bedeutet er?

Die Amerikaner haben «toodaloo» vom Französischen «à toute à l'heure» abgeleitet. Auf Deutsch also in etwa «...und tschüss». Ja, und genau das denke ich, wenn ich eins meiner Stücke weggebe oder verkaufe... 🌀

www.toodaloo.ch



Die einstige Ruppoldinger Pumpanlage

2 x 1000er-Schtägli

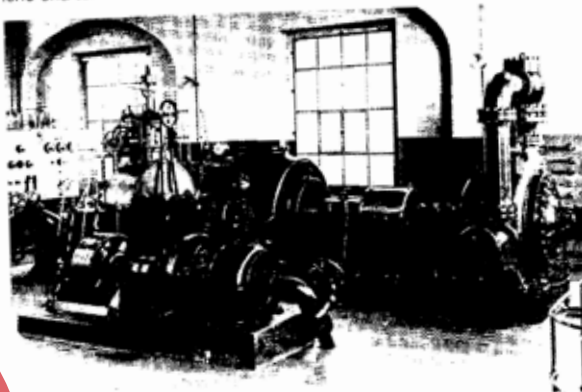
von Josef Betschart

Im Jahre 1960 wurde die einstige Pumpanlage des Ruppoldinger Kraftwerkes aus Wirtschaftlichkeitsgründen stillgelegt. Im Umwälzbetrieb vom Ruppoldinger Oberwasser auf den Born brauchte man nämlich pro turbinierete Kilowattstunde (kWh) einen Pumpenaufwand von 3 kWh. Mit der Stilllegung dieser Anlage verschwand nicht nur ein Zeuge echter Pionierleistung, sondern auch die neben der Rohrleitung steil zum Born hochgehende Treppe, die dem Werkpersonal zu Kontrollgängen und als Aufstieg zum Ausgleichsbecken diente. Aber auch Sportler benutzten die wegen ihrer über 1000 Tritte als «Tuusigerschtägli» benannte Treppe gerne als probates Training und als unerbittlichen Test für Kondition und Kreislauf. Daneben waren es Ausflügler aus der ganzen Region, welche die willkommene, wenn auch kraftfordernde Abkürzung auf den Born sehr zu schätzen wussten.

Nach der Demontage der Rohre überwucherten Stauden und Gestrüpp die im Laufe der Jahre zerfallene und teilweise vermoderte Trep-



Unterer Teil der einstigen Druckleitung mit dem Abschluss-Schieber vor dem Maschinenhaus



Die Maschinenanlage bestand aus der Zentrifugalpumpe, der Stillkuppelung, dem Motorgenerator und der Erregergruppe mit Turbine, Schwungrad und Gleichstromdynamo sichtbar.



pe, bis eines Tages der Aarburger Naturfreund Herbert Scheidegger über ein Relikt der alten Stiege stolperte. Da reifte in ihm bald einmal der Entschluss, die einstige Waldtreppe zu restaurieren und für alle wieder zugänglich und begehbar zu machen. Freiwillige Helferinnen und Helfer packten frisch mit an, und es fanden sich sofort auch Sponsoren für das notwendige Material. Im März 1986 wurden die Instandstellungsarbeiten in Angriff genommen,

und viel früher als erwartet, nämlich bereits Anfang Juni 1987, konnte das neue «Tuusiger-Schtagli» eingeweiht und zur Pflege und zukünftigen Unterhalt den Naturfreunden Olfringen übergeben werden. Mit der Erneuerung dieser Waldtreppe ist auch die Erinnerung an die einstige Pumpspeicheranlage Ruppoldingen-Born wieder wach geworden, die seinerzeit als technische Pioniertat weitherum Beachtung und Anerkennung gefunden hat.

Nichts vermöchte dies besser zu illustrieren als der zeitgenössische Bericht im Winterthurer «Landbot» vom 7. Juli 1905, den wir nebenstehend in der Originalversion wiedergeben. — Der Bericht stammt übrigens aus der Feder des ehemaligen Professors am Technikum Winterthur, Dr. Julius Weber, und wurde uns von seinem Enkel Georg Weber, Direktor des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, zur Verfügung gestellt.



Die ehemalige Treppe und Rohrleitung der Pumpspeicheranlage Ruppoldingen-Born



So präsentierte sich das neue 1000er-Schtagli im April 1987



Stufe um Stufe — es waren über tausend — wurden in freiwilliger Fronarbeit ins Gelände eingepasst. — Rechts mit Bart und Zöpfelmütze der Initiant Herbert Scheidegger.

45. Jura-Derby in Boningen vom 30. Mai / 1. Juni 2020

Im Herbst 1975 fuhren Peter Wyss und Max Bolliger mit dem Velo über den Scheltenpass und stellten mit Freude fest, dass die Passstrasse erstmals geteert wurde. Nun konnte man mit dem Rennrad in den Jura fahren, ohne sich Sorgen machen zu müssen wegen einem Plattfuss. Wir kehrten bei Heidi und Ernest Brunner in der Scheltenmühle ein. Diese hatten das Restaurant kurz zuvor übernommen. Sie bewirteten uns freundlich und gut. Beide waren erfreut, als wir von unseren Plänen erzählten. Eine 100 km lange Radtour in den Jura schwebte uns vor und die erste Verpflegung sollte gleich nach der Abfahrt vom Schelten dort abgegeben werden.

Bereits an Pfingsten 1976 war es so weit und eine grosse Anzahl Radtouristen starteten ins Jura-Abenteuer. Viele kannten zwar die Alpenpässe, doch der Jura war etwas Neues und vermochte erst noch zu begeistern.

Die ersten 25 Jahre gab es als Auszeichnung eine Medaille mit dem Boninger Spycher als Sujet zu gewinnen. Zudem schmückte jedes Jahr ein anderes Wappen der durchzufahrenden Ortschaften die Medaille. Da es noch kein Internet gab, musste in jeder Ortschaft auf der Post oder bei der Gemeinde nach einer Vorlage des Wappens angefragt werden. Nach genau einem Vierteljahrhundert hatten wir alle 25 Ortschaften durchfahren und die Medaillen wurden abgeschafft. Es wurden Naturalpreise wie Rucksäcke, T-Shirts, Uhren, Baseball-Caps, Armlinge und Velosocken gewünscht.



Gedränge bei der Startkartenausgabe



Verpflegung in Bärenwil.

Da diese harte Tour nicht für jedermann machbar war, wurde eine Alternative gesucht. Mit der 50-km-Tour für Einsteiger war eine Lösung gefunden. Der erste Teil der Strecke bis Mümliswil war identisch mit der 100-km-Tour. Dort bog man jedoch zur Breitenhöhe (847 m. ü.M.) ab, um dann via Langenbruck nach Bärenwil (778 m. ü.M.) zu gelangen. Beim Restaurant Chilchli fanden wir den idealen Standort für den einzigen Verpflegungsposten dieser Tour. Nach einer Abfahrt entlang der Teufelsschlucht wurde Hägendorf erreicht und über Kappel und Gunzgen gelangte man zurück zum Ausgangspunkt.

Viel später waren die 100 km nicht mehr hart genug. Es wurde eine 140-km-Tour angeboten. Bis Courchapoix blieb die Strecke gleich, dann führte die lange Strecke – die Surprise-Tour – bis weit in den Jura hinein. Nach Courrendlin kam die erste Steigung nach Chatillon, dann über Courfaivre und Bassecourt flach bis Undervelier. Bald folgte der landschaftlich schönste Teil dieser Tour mit der Passage der Pijoux-Schlucht hinauf nach Souboz und Ecorcheresses (900 m. ü.M.). Dort befindet sich die zweite Verpflegung. Steil hinunter erreicht man Perrefitte und dann Moutier. Einige Kilometer

der Hauptstrasse folgend, biegt man vor Court zum Binzberg (1006 m. ü.M.) ab. Von dort aus geht es nur noch bergab bis Gänsbrunnen, wo wir uns mit den andern Teilnehmern treffen, um die Heimfahrt anzutreten. Die Strecken bleiben jedes Jahr gleich, doch werden diese abwechslungsweise mal links-, mal rechtsherum abgespult.

Die Mountain-Biker finden zwei Strecken vor. Die Familientour misst nur 23 km und ist familienfreundlich, denn nur die erste erwachsene Person bezahlt den Einsatz von Fr. 15.–. Eine weitere erwachsene Person sowie alle Jugendlichen bis 14 Jahre bezahlen einen Fünfliber.

Bei allen andern Strecken bezahlen Jugendliche bis 18 Jahre einen Fünfliber weniger.

Diese Tour ist leicht und von jedermann zu bewältigen, auch mit Kleinkindern. Durch den Wald geht es bis Fulenbach und Härkingen. Nach dem Überqueren des Hügelzuges erreichen wir Neuendorf und Niederbuchsiten. Von dort aus ist es nicht mehr weit bis zum einzigen Verpflegungsposten in Oberbuchsiten. Weiter geht es der Dünnern entlang bis Egerkingen, um dann nach Neuendorf und Härkingen die Gunzger Allmend und bald das Waldhaus in Boningen zu erreichen.

Ganze 52 km stehen auf dem Programm für die Biker, die etwas mehr machen wollen. Durch den Wald über Fulenbach und Wolfwil erreichen wir nach einem steilen Aufstieg Kestenholz. Von dort aus fahren wir bis Oensingen.

Über eine weitere Rampe erreichen wir die obersten Häuser von Oensingen. Auf einer holprigen Strasse geht es bergab bis Oberbuchsiten, wo beim Restaurant Chutz die erste Verpflegung wartet. Dann geht es steil hinauf zum Bergli. Dort biegen wir rechts ab zur Stelli, dem höchsten Punkt der Tour. Nach der Abfahrt geht es von der Santelebene flach bis zum weiteren Verpflegungsposten in Bärenwil. Von dort aus erreichen wir abwärts die Allerheiligenstrasse. Auf flacher Strasse fahren wir durch den Burgerrain, bis ins Gnöd ob Hägendorf. Weil die Schlattstrasse im Richenwil beim Tunnelportal der Autobahn gesperrt ist, überqueren wir das Viadukt auf einem Umweg. Nachdem wir wieder im Schlatt sind, biegen auf einen Singletrail nach Rickenbach hinunter ab. Dort überqueren wir die Kantonsstrasse und gelangen nach Kappel und hinauf zum Born und sind bald einmal wieder in Boningen.

Diejenigen, die nicht mitfahren wollen oder können, treffen sich in der Festwirtschaft beim Eichlibann. Mit Steaks und Bratwürsten vom Grill sowie Kartoffelsalat wird nebst anderem von 11 bis 15 Uhr ein

feines Mittagessen angeboten. Das Dessert darf nicht fehlen und die Getränke sind uns noch nie ausgegangen. Der lauschige Platz im Schatten der Bäume sowie der Kinderspielplatz laden zum Verweilen ein. ☺

Stephan Kainersdorfer



Werner Ramstein mit allen 25 Medaillen.

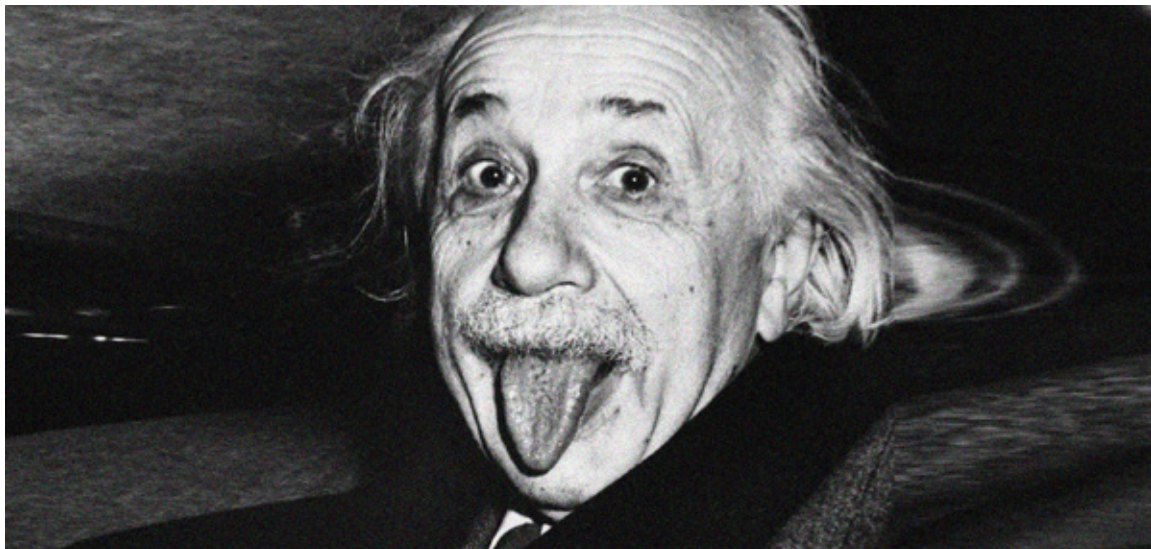


Gut besetzter Festplatz.

JURA-DERBY 2020 ABGESAGT!
 Nächstes Jura-Derby 2021.
 Es tut uns leid, aber wir begrüßen euch 2021.
 Bleibt gesund VC Born Boningen



Rätseln Sie mit ...



- 1. Du sitzt in einem Auto und fährst mit konstanter Geschwindigkeit.**



Links von dir befindet sich ein Abhang.
Rechts fährt ein Feuerwehrauto neben dir her.
Knapp vor dir galoppiert ein Schwein, das grösser ist als dein Auto und im Abstand von weniger als einem Meter verfolgt dich ein Hubschrauber auf Bodenhöhe.

Wie entkommst du gefahrlos?

- 2. Wie kann man die Zahl 666 um die Hälfte vergrössern, ohne sie durch eine Rechenoperation zu verändern?**

- 3. Ein ca. 80 kg schwerer Mann genießt den Fernsehabend mit 0.5 Liter Bier und 100 g gerösteten Erdnüssen.**

Wie lange muss er am nächsten Tag mit dem Hund spazieren gehen, um diese zusätzlichen Kalorien zu verbrennen?

- A: 30 Minuten
B: 1,5 Std.
C: 3,5 Std.

- 4. Ich habe vor mir in einem Regal nebeneinander Uhren in einer Reihe stehen. Zwei davon sind Kuckucksuhren. Eine Kuckucksuhr ist die sechste Uhr von links, die andere ist die achte Uhr von rechts! Zwischen den beiden Kuckucksuhren stehen genau drei andere Uhren. Wie viele Uhren stehen mindestens im Regal?**

- 5. Welcher Vogel hat keine Flügel, keine Federn und keinen Schnabel?**



Auflösung auf Seite 31

Der Biber oder der Holzer an der Aare kennt keine Kurzarbeit





Rechnung Einwohnergemeinde 2019

Ausgangslage:

Nach den Jahresabschlüssen 2017 und 2018, welche besser abschlossen als die jeweiligen Budgets, präsentiert sich nun auch der Rechnungsabschluss 2019 erfreulich. Die Jahresrechnung 2019 weist bei Erträgen von CHF 3'902'931.85 und Aufwänden von CHF 3'635'683.95 einen Ertragsüberschuss von CHF 267'247.90 aus. Gegenüber dem Budget 2019, welches einen Aufwandüberschuss von CHF 152'300 prognostiziert hat, schliesst die Jahresrechnung nun um CHF 419'547.90 besser ab.

In der Tabelle sind die einzelnen Bereiche der Rechnung 2019 dem Budget 2019 in CHF gegenübergestellt:

Bereich	Rechnung 2019	Budget 2019	Differenz
0 Allg. Verwaltung	-459'871	-486'700	26'829
1 Öff. Ordnung	-7'462	-11'000	3'538
2 Bildung	-1'257'068	-1'331'300	74'232
3 Kultur, Sport	-21'470	-21'800	330
4 Gesundheit	-87'833	-82'900	-4'933
5 Soz. Sicherheit	-657'471	-655'100	-2'371
6 Verkehr	-150'648	-178'600	27'952
7 Umwelt/Raumord.	-43'895	-32'400	-11'495
8 Volkswirtschaft	12'643	11'600	1'043
9 Finanzen/Steuern	2'940'323	2'635'900	304'423
Total	267'248	-152'300	419'548

Das bessere Ergebnis ist vor allem durch Nachtaxationen aus den Vorjahren bei den natürlichen wie auch den juristischen Personen zu erklären. Hier wurden CHF 111'208.05 bzw. CHF 220'260.40 mehr eingenommen als budgetiert. Das macht total Mehreinnahmen von CHF 331'468.45. Mit diesen Einnahmen konnte nicht gerechnet werden.

Die budgetierten Steuereinnahmen der natürlichen Personen im Rechnungsjahr schliessen dagegen mit einem Minus von CHF 136'787.65 gegenüber dem Budget 2019 ab. Die Gemeindesteuern der juristischen Personen im Rechnungsjahr mit Mehreinnahmen von CHF 64'505.25.

Weiter gab es im Bereich Bildung einen Wechsel bei den Lehrpersonen, welche durch die Verjüngung weniger Sozialabgaben nach sich zog. Dies resultiert, mit den höheren Beiträgen vom Kanton und den reduzierten Klassen, in einem CHF 74'231.90 besseren Ergebnis.

Mit weniger Aufwand für die Gemeindestrassen und weniger Einsätzen für den Winterdienst präsentiert sich auch der Bereich Verkehr um CHF 27'951.95 besser als budgetiert.

Die übrigen Bereiche bewegen sich auf Budgetniveau und sind nachvollziehbar. Der Dank gilt der Finanzkommission, welche die Rechnung zu Händen des Gemeinderats verabschiedet hat.

Die Details finden Sie in der Jahresrechnung 2019.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die Rechnung 2019 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 267'247.90 zu beschliessen.

Spezialfinanzierungen:

Die Rechnung der Abwasserbeseitigung erzielt einen Ertragsüberschuss von CHF 7'766.96.

Das ergibt ein Vermögen in der Abwasserbeseitigung von CHF 299'085.81 per 31.12.2019.

Die Rechnung der Abfallbeseitigung ist nach wie vor sehr ausgeglichen und schliesst mit Ertragsüberschuss von CHF 16'843.50.

Das ergibt ein Vermögen in der Abfallbeseitigung von CHF 156'449.02 per 31.12.2019.

Nach wie vor weisen beide Konten ein gesundes Eigenkapital auf. Somit besteht aktuell kein Handlungsbedarf.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, beide Spezialfinanzierungen zu beschliessen.

Investition:

Für die Rechnung 2019 wurden Investitionen von CHF 32'768.70 getätigt. Budgetiert waren Investitionen von CHF 75'000. Das Kommunalfahrzeug, welches mit CHF 50'000 eingeplant war, wurde im Rechnungsjahr nicht beschafft.

Dem gegenüber stehen Investitionseinnahmen für Anschlussgebühren von CHF 64'260.65. Dies ergibt nach Ergebnisbereinigung Nettoinvestitionen von CHF 22'139.40.

Antrag:

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, die Investitionsrechnung zu beschliessen.

Nachtragskredite:

Die vom Gemeinderat gesprochenen ordentlichen und dringenden Nachtragskredite können der Jahresrechnung 2019 entnommen werden. Ordentliche Nachtragskredite zur Beschlussfassung durch die Gemeindeversammlung liegen keine vor.

Kennzahlen in CHF:

Gesamtaufwand	3'635'683.95
Gesamtertrag	3'902'931.85
Ertragsüberschuss vor Ergebnisverwendung	267'247.90
Nettoinvestitionen	22'139.40
Selbstfinanzierungsgrad	2332.98 %
Nettovermögen	1'242'100.83
Nettovermögen pro Einwohner	1'605.00



Ressort Finanzen:
Rolf Nussbaumer





Auch die Enten stehen vor verschlossenen Toren



Musikgesellschaft Boningen

Die Musikgesellschaft ist seit vielen Jahren ein Teil des kulturellen Lebens in Boningen.

Im nachfolgenden Interview spricht der langjährige Präsident Urs Schenker über den Probenalltag, die grössten Erfolge und die Herausforderungen der Musikgesellschaft Boningen.

Wie lange gibt es die Musikgesellschaft in Boningen?

Die Musikgesellschaft Boningen wurde 1907 gegründet und musizierte bis 1974.

Danach gab es einen Unterbruch, bis die Musikgesellschaft 1981 neu gegründet wurde.

In welcher Besetzung spielt ihr?

Musikalische Leitung & Cornet – Leu Eveline

Tenorhorn – Studer Gabriel

Tenorhorn – Guldemann Bruno

Posaune – Rauber Marcel

Posaune – Schenker Ivo

Es-Horn – Schenker Urs

Bass – Studer Michael

Percussion – Schenker Dominik

Uns unterstützen 1 – 2 treue Aushilfen.

Wann und wie oft finden die Proben statt?

Seit wir in einer kleineren Besetzung musizieren ist es wichtig, dass wir mit Vollbestand proben können. Daher werden die Proben so terminiert, dass wenn immer möglich alle anwesend sein können.

Wie sieht das Jahresprogramm der Musikgesellschaft aus?

Unser Jahresprogramm ist vor allem geprägt durch öffentliche Auftritte. Sei dies die Umrahmung des Waldgottesdienstes Ende Juni, die 1. August-Feier im Eichlibann und im November das Jubilarekonzert in der Schnäggehalle. Dieses wird vollumfänglich durch die Musikgesellschaft organisiert. Weiter spielen wir im Dezember Adventmusik anlässlich der Weihnachtsfeier und wenn immer möglich ein MatinéeKonzert unter dem Jahr.

Welche Ziele verfolgt die Musikgesellschaft?

Das Ziel sollte sein, dass jeder Mitwirkende Spass am Musizieren hat.

Zudem möchten wir die Formation, sprich die Musikgesellschaft, so am Leben erhalten, dass der zeitliche Aufwand, der betrieben werden muss, für jeden stimmt. Denn jeder einzelne ist genug



1. August-Feier im Eichlibann



engagiert, sei es in der Schule, beruflich, in anderen Vereinen oder bei politischen Tätigkeiten. Schliesslich sollte auch das Privatleben nicht zu kurz kommen.

Was kann euer Verein der Gemeinde Boningen bieten?

Ich denke mit der Umrahmung der öffentlichen Auftritte durch das Jahr in der Gemeinde ist die Musik immer auf Platz, wenn sie gebraucht wird. Weiter sind wir auch musikalisch im Einsatz, wenn z.B. die Militärschützen von einem grossen Schützenfest zurückkehren und der Empfang im Dorf stattfindet.

Daher würde die Musikgesellschaft sicherlich im Dorf fehlen, wenn sie nicht mehr Bestand hätte.

Was waren eure grössten Erfolge?

- 1984** – Teilnahme am Kant. Musikfest in Balsthal
- 1986** – Teilnahme am Eidg. Musikfest in Winterthur
- 1990** – Fahnenweihe der Musikgesellschaft Boningen
- 1991** – Teilnahme am Eidg. Musikfest in Lugano
- 1994** – Neu-Instrumentierung der MG Boningen
- 1996** – Teilnahme am Eidg. Musikfest in Interlaken
- 2009** – Teilnahme am Kant. Musikfest in Wolfwil (Zusammenspiel mit HMG Fulenbach)
- 2010** – Neu-Uniformierung
- 2011** – Teilnahme am Eidg. Musikfest in St. Gallen (Zusammenspiel mit HMG Fulenbach)

Was sind die grössten Herausforderungen der Musikgesellschaft Boningen?

Die grösste Herausforderung ist sicherlich, dass die jetzigen Musikanten/innen weiterhin bereit sind, mitzumachen. Denn jeder Abgang würde das Aus der Musik bedeuten. Auch ist es wichtig, die beiden jüngsten Musikanten gut zu integrieren, auf sie zu hören und auch ihre Ansichten und Meinungen zuzulassen.

Viele Vereine kämpfen mit fehlendem Nachwuchs. Wie ist das in eurem Verein?

Das ist bei uns nicht anders. Jedoch ist zu sagen, dass wir auch nicht aktiv sind bei der Ausbildung des Nachwuchses. Wer ein Instrument lernen will, meldet sich bei der Musikschule Olten, was über

die Schule Boningen organisiert und koordiniert wird.

Weiter sind in der Harmoniemusikgesellschaft Fulenbach auch Boninger/innen am Musizieren, was uns auf den ersten Blick nicht sehr viel bringt. Es ist jedoch wichtig, dass Jugendliche Freude an der Musik haben. Und wer weiss!!!

Sehr gefreut hat mich, dass wir mit Gabriel und Dominik im letzten Jahr zwei junge Musikanten in unseren Reihen begrüssen durften. Ich hoffe, dass sie bei uns Freude am Musizieren haben.

Bei wem kann man sich melden, wenn man in der Musikgesellschaft Boningen mitmusizieren möchte?

Melden kann sich jeder Interessierte bei einem Vereinsmitglied oder beim Präsidenten Urs Schenker unter der Mobilenummer 079 332 88 36.



Ein Tenorhorn wartet auf seinen Einsatz.



Matinéekonzert beim Weiher.

Was sind die nächsten Anlässe der Musikgesellschaft?

Die nächsten Anlässe sind ein Platzkonzert in Fulenbach (anlässlich der Jubiläumsfeier und des Regionalmusiktags), der Waldgottesdienst und die 1. August-Feier im Eichlibann. Geplant ist auch ein Frühschoppenkonzert am Kürbismarkt auf dem Kreuzplatzhof in Boningen. Ebenfalls laden wir die Boninger Jubilare wieder zu unserem alljährlichen Jubilarenkonzert in der Schnäggehalle ein. Das Jahr abschliessen werden wir sicherlich wieder mit einem kleinen Konzert mit Weihnachtsmusik.

Kennst du eine Anekdote aus eurem Vereinsleben?

1990 besuchte die Musikgesellschaft Boningen eine befreundete Musik in England.

Auf der Rückfahrt vom Landesinneren zum Flughafen in London Gatwick kam der Reisecar in einen Stau und wir verpassten tatsächlich den Flieger nach Zürich-Kloten. Nach viel Aufregung, Ärger und einer Nacht im Flughafenhotel reisten wir mit der Bahn via Frankreich zurück in die Schweiz. Diese Rückreise wird mir sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben.

Vielen Dank für das Interview. Ich wünsche dir als Präsident und der Musikgesellschaft Boningen alles Gute für die Zukunft und weiterhin viel Freude beim Musizieren. 🌀

Das Interview führte Ivo Schenker



1. August-Feier – Das «tiefe Blech».



Jubilarenkonzert in der Schnäggehalle.



Rezept

Nidlewähe

Zutaten:

- 1 ausgewallter Kuchenteig (rund)
- 4dl Rahm
- 3 Eier
- 2 EL Mehl
- 5 EL Zucker
- 1 TL Vanillezucker
- 1 Prise Salz

Den Teig mit einem Backpapier ins Blech legen und mit einer Gabel dicht einstechen.

- Rahm und Eier verquirlen, dann die übrigen Zutaten hinzufügen und gut verrühren.
- Die Masse anschliessend auf den Teigboden giessen, sofort backen.
- Backen: etwa 30 Minuten in der unteren Hälfte des auf 200 Grad vorgeheizten Ofens.
- Herausnehmen, auf einem Gitter etwas abkühlen lassen und anschliessend aus dem Blech nehmen. Dieses einfache aber leckere Rezept reicht gut für acht Personen.

En Guete

wünscht Ihnen
Pascal Grossenbacher



Kleiner Virus mit grosser Wirkung auf Schule, Schüler, Lehrer und Eltern

Obwohl viele es wohl geahnt haben mochten, als der Bundesrat am Freitag, den 13. März 2020, ab sofort im ganzen Land die Schulen per Notrecht schloss, kam der Entscheid doch allgemein eher unerwartet und traf die Schulen völlig unvorbereitet.

Unklarheiten zu Beginn

«Schulschliessung» und «Heimschulung» waren schnell gesagt, doch sofort zeigte sich, dass die Umsetzung des Fernunterrichts mit riesigen Herausforderungen verbunden war. Vieles war zu Beginn absolut unklar, hinzu kamen grosse Ängste. Insbesondere auch das Ansteckungsrisiko über Gegenstände war ungeklärt. Scheinbar einfachste Dinge wie die Versorgung der Kinder mit ihren Schulbüchern, Aufträgen aber auch mit liegen gebliebenen Taschen, Schulsäcken und Schreibutensilien waren ungeklärt. Der Kanton informierte sehr zögerlich, schnürte aber zunehmend grosse Pakete mit umfassenden Forderungen an Schulen, Schüler und Eltern, bot aber in der praktischen Umsetzung schlussendlich wenig konkrete Hilfe.



Die Lehrer bei einer Besprechung im leeren Schulzimmer.

Versorgung der Schülerschaft mit Aufträgen und Schulmaterial

Die Schule Boningen ging keinerlei Risiken ein. Vorerst war nur klar, dass wir Aufträge nicht digital zustellen konnten, denn kaum ein Boninger Schü-

ler besitzt selber eine E-Mail-Adresse oder verfügt über die Kenntnisse mit gängigen Kommunikationsprogrammen wie «Teams» umzugehen. Von Montag bis Freitag erarbeiteten die Lehrpersonen geeignete Arbeitsmaterialien für den Heimunterricht. Am Freitag um 16.00 Uhr mussten Couverts mit Aufträgen und Materialien z.B. für den Werkunterricht für die Kinder bereitliegen. Ein Velokurier brachte sie am Montagmorgen den Kindern vorbei. Damit konnte garantiert werden, dass alle Schüler – sowohl unabhängig von den digitalen Möglichkeiten der Eltern (PC, Drucker, ...) als auch unabhängig von der Post, mit Aufträgen versorgt werden konnten. Um die Lehrpersonen zu schützen, verzichteten wir zu Beginn grösstenteils darauf, Blätter zurückzuverlangen. Als klar wurde, dass sich der Virus über Blätter und Bücher kaum übertragen lässt, konnten wir dies etwas lockern.

Heimschulung belastet Eltern

Fernunterricht ohne Unterstützung der Eltern ist nicht möglich. Es war sofort klar, dass Eltern gerade in dieser Zeit ebenfalls sehr belastet sind. So haben wir versucht, Wege zu finden, die die Eltern halbwegs entlasten. Dabei stellte sich auch die Frage nach der bewältigbaren Stoffmenge für Kinder (und Elternhaus). Die Ergebnisse einer Elternbefragung mit den Boninger Eltern zeigte zwar, dass das Augenmass der Lehrpersonen sehr gut war, aber dennoch kamen Rückmeldungen wie «viel zu viel» ebenso oft wie «viel zu wenig». Ein Spagat musste gemacht werden: Freiwillige Aufträge konnten etwas Abhilfe schaffen.

Neben Job, Homeoffice und Haushalt und vielleicht begleitet von vielen Sorgen und Ängsten mussten die Eltern nun auch als Lerncoaches ihre Kinder beim Heimunterricht ermuntern und unterstützen. Sicherlich keine einfache Aufgabe, die viel Konfliktpotenzial in sich trug.

«Online-Unterricht»

In den Medienberichten war zu entnehmen, wie Kinder über Videokonferenzen von Lehrern im Fernunterricht unterrichtet werden. Dies mag durchaus für einige Schulen Richtigkeit haben, war für Boningen aufgrund der technischen Möglichkeiten nicht in dieser Form umsetzbar. Der Zugriff




Seit dem 11. Mai ist das Schulareal teilweise und die Schulgebäude komplett für die Öffentlichkeit geschlossen.

auf Online-Dienste für Schüler war nur da denkbar, wo es keine Anmeldung über eine E-Mail-Adresse braucht. Eine eigens eingerichtete Homepage bot schliesslich gewisse Möglichkeiten. Fortan konnten die Kinder einen Teil ihrer Aufträge darüber entgegennehmen und online Aufgaben lösen.

11. Mai 2020: Der Präsenzunterricht beginnt wieder

Als am 11. Mai schliesslich die Schule wieder öffnen durften war dies nur unter massiven Sicherheitsbestimmungen möglich. Die eine Herausforderung für Kinder und Lehrer war gemeistert, die nächste stand vor der Türe. Die kantonalen Vorgaben umfassten rund 30 Seiten und es brauchte allein für die Umsetzung der Grundlagen eine ganze Woche Vorbereitungszeit. Um die Hygienemassnahmen einhalten zu können, mussten viele Änderungen im Stundenplan, im Tagesablauf und natürlich ebenso im Unterricht selbst vorgenommen werden. Der Öffentlichkeit (auch den Eltern) musste der Zugang zum Schulhaus und zum Pausenplatz bis zu den Sommerferien ganz verweigert werden. Schulreisen, Schulsporttage, Elternabende, Veloprüfung, Weiterbildungen, Elterngespräche, Ausflüge und auch die Schulschlussfeier mussten in diesem Schuljahr komplett abgesagt werden.

Bis zu den Sommerferien hört man nun wieder Schulkinder rund um das Schulhaus, aber an Normalität ist dabei noch nicht zu denken. Erfreulicherweise ist in der Schule Boningen keine Corona-Infizierung bekannt. Es ist zu hoffen, dass all diese Massnahmen dazu führen, dass es auch so bleibt. 

Patrick Grob

Wie gut kennen Sie Boningen?

Die Schule Boningen ist geschlossen und die Primarschüler werden von zuhause aus unterrichtet. Einige Kinder haben sich bestimmt gefreut über diesen Entscheidung des Bundesrates. Sie können nämlich ihre Selbstständigkeit auf die Probe stellen und haben mehr Freiheiten. Jetzt, wo die Schüler mehr Freiheit und auch Freizeit haben, stellt sich für sie die Frage, was sie mit dieser zusätzlichen Zeit machen sollen.

Viele Primarschüler haben nun alle dasselbe Problem, ihnen ist langweilig – häufiger denn je – und sie können sich nur bedingt mit anderen Kindern treffen. Da kam mir die Idee mit einem Online-Bilderrätsel. Damit konnten nicht nur die Langeweile besiegt, sondern auch die Kinder dazu angestiftet werden, nach draussen zu gehen und Boningen besser kennenzulernen. Nach Absprache mit der Schulleitung konnte ich dieses Projekt angehen.

Wie gesagt, so getan, ich stieg auf mein Velo, fuhr durch Boningen und die angrenzenden Dörfer und schoss reichlich Bilder. Am Abend setzte ich mich an meinen PC und stellte drei Quiz zusammen. Ein einfaches, ein mittelschwieriges und ein schwieriges. Die Quiz sind simpel aufgebaut, es steht über 15 verschiedenen Bildern 15-mal dieselbe Behauptung, nämlich: Dieses Bild wurde in Boningen aufgenommen. Um das ganze Quiz richtig zu lösen, muss man nur herausfinden, ob die Aussage über dem Bild stimmt oder nicht.

Eigentlich ganz einfach, oder nicht? Bis jetzt hat es noch niemand geschafft, alles richtig zu beantworten. Die Schüler besuchen nun wieder die Schule. Das Quiz ist aber immer noch online. Können Sie es lösen? Kennen Sie Boningen so gut, wie kein anderer? Finden Sie es heraus und machen Sie das Quiz selbst!



Wurde das Bild in Boningen aufgenommen?

Enea Grob

Hier geht es zum Quiz:



<https://padlet.com/schulleitung85/Wettbewerb>



Kürbisse am Reifen.

20 Jahre Kürbisfest auf dem Kreuzplatzhof

Schon 20 Jahre ist es her, als Michael Studer zum ersten Mal Kürbisse aussäte auf seinem Hof. Der Trend war damals ganz neu und er packte die Chance, um der zunehmenden Nachfrage gerecht zu werden.

Michael Studer erzählt: «Wir haben damals auf rund einer halben Hektare verschiedene Kürbisse ausgesät. Für die Pflege der Kürbiskultur musste man sich das Wissen aneignen, da noch keine Erfahrungen vorhanden waren. Aber es hat geklappt und so hatten wir schon im ersten Jahr eine ansehnliche Ernte. Dies hat mich dazu bewogen, einen Markt zu organisieren, um diesen Erntesegen den Leuten zu zeigen und die Kürbisse zu verkaufen. Das kam gut an und so wurde der Markt von Jahr zu Jahr grösser und umfangreicher. Das alljährliche Kürbisfest Ende September ist weit herum bekannt.

Heute bauen wir auf 1,5 Hektaren Fläche ca. 80 verschiedene Kürbissorten an.

Die Kürbisse weisen unterschiedlich lange Reifezeiten auf. Einige Sorten hatten jeweils zu wenig Zeit, bis im Herbst richtig auszureifen. So entschieden wir uns schon bald für ein Gewächshaus. Darin ziehen wir auch heute noch die Kürbisse in Töpfen an und geben ihnen dadurch einen Wachstumsvorsprung.

Mitte Mai setzen wir die Kürbispflanzen aufs Freiland.

«Wie nütze ich nun den frei gewordenen Platz im Gewächshaus?», fragte ich mich damals. Ich pflanzte kurzerhand Gurken und Tomaten und somit hielt auch der Gemüsebau Einzug auf dem Hof. Das Gemüse- und Salatsortiment und das Know-how konnten wir stetig erweitern und der Verkauf ab Hof aufs ganze Jahr ausdehnen. Angefangen im Selbstbedienungshoflädeli, ging es weiter zum bedienten Hofladen.

Zum frischen Gemüse gesellten sich weitere Produkte, die den alltäglichen Lebensmittelbedarf der Kundschaft abdeckten. Es entstand unser Hofladen mit «Dorfladencharakter».



Karin und Michael Studer.



Kürbisse bereit zum Ernten.

Weitere Bereiche entwickelten sich nebenher: der Beerenanbau und daraus auch die Herstellung von Konfitüren und Sirup und die Mosterei für feinen Süssmost. Das Brot- und Zopf-Backen übernahm Michaels Schwester Franziska Hauri und nicht wegzudenken sind die feinen Brezeli und Linzertorten aus Agatha Studers Backstube. Nötig waren auch immer wieder Anpassungen der Infrastrukturen und die Erweiterung des Angestellten-Teams. Dies alles durfte in den vergangenen 20 Jahren entstehen aus der ursprünglichen Idee, es mit Kürbisanzucht zu versuchen. Das wollen wir gerne feiern mit vielen Leuten aus nah und fern. Am 26. und 27. September 2020 soll unser traditionelles Kürbisfest mit 20-Jahr-Jubiläum stattfinden! 🍂

Herzlicher Gruss vom Kreuzplatzhof
Michael und Karin Studer

Fotos: Ivo Schenker



Kürbisanzucht im Gewächshaus.

Maifest 2020: Stäcklimeitschi und Stäcklibuebä

Letztes Jahr wurden wir an der Jungbürgerfeier vereidigt. Endlich volljährig, endlich die Autoprüfung machen, endlich die totale Freiheit für alles. An dieser Feier wurde klar, das Maifest 2020 von uns Stäcklimeitschis und -buebä wird unvergesslich. Wir haben geplant, ein Motto gesucht und Ideen gesammelt.

Nie im Leben hätten wir gedacht, dass wir kein Maitanni stellen können, kein Festzelt beim Weiher aufbauen und die Bevölkerung von Boningen nicht einladen dürfen.

Bis zuletzt haben wir gehofft und dann kam trotzdem die Absage vom Bundesrat.

Am Montag (27. April 2020) kam dann doch noch die erlösende Nachricht.

Den Meitschi dürfen wir ein Tannli stellen.

Jetzt geht's rassic.

Dem Förster telefonieren und die Bäume bestellen. Schilder beschriften. Traktor mit Anhänger organisieren. Motorsäge und Werkzeug parat machen.

In der Postautohalle bei Wyss Transport haben wir dann die Tannen entrindet und präpariert.

Unsere Jahrgängerinnen Silja, Sophie und Natascha haben jetzt alle ein Maitanni im Garten.

Wir wurden traditionsgemäss bewirtet.

Wir haben im kleinen Rahmen gefeiert und hoffen immer noch, dass wir euch zu einem späteren Zeitpunkt zu einem Fest einladen können.

Unser Motto war übrigens: 2001 Corona verreis!

Sophie, Silja und Natascha, Dömu, Remo, Dominic und Leandro, wir die 2001er 🍷





Absage der Seniorenreise 2020

Schweren Herzens haben wir uns entschieden, die Seniorenreise vom Freitag, 12. Juni, abzusagen.

Die Reise wird auf das nächste Jahr, den **Freitag, 4. Juni 2021**, verschoben.

Liebe Senioren, notiert euch das neue Reisedatum, denn wie heisst es so schön:

«Vorfreude ist die schönste Freude.»



EWG Boningen
BG Boningen
Kultur Boningen

Der Grund für diesen Entscheid sollte allen bekannt sein.

Corona und Senioren: Zwischen Schutz und Ausgrenzung

Für ältere Menschen ist das Coronavirus ein besonders grosses Risiko. Deswegen werden sie auch besonders geschützt, indem sie möglichst wenig Kontakt zu anderen haben sollen.

Einerseits ist das ein Akt von Schutz und Fürsorge einer gefährdeten Gruppe, andererseits kann diese Isolation auf Dauer schaden und einsam machen.

Wie kommt man aus diesem Konflikt raus? Können die Betroffenen selbst etwas tun?

Wir alle müssen Verantwortung tragen, dass sie besonders geschützt werden. Die Älteren selbst sind aber auch gefragt. Einerseits müssen sie sich schützen, indem sie zum Beispiel Abstand halten. Andererseits müssen sie zum Beispiel aber auch zusehen, dass sie mal nach draussen kommen, in Bewegung bleiben, und generell nach vorne schauen.

Wie kann das konkret aussehen?

Etwas zu tun, ist immer besser als nichts zu tun. Das bedeutet zum Beispiel, Routinen beizubehalten, morgens aufzustehen und zu duschen – auch wenn eigentlich nichts ist.

Man sollte sich jeden Tag gezielt etwas Schönes vornehmen. Und sei es eine interessante Fernsehsendung, ein Telefonat mit Bekannten oder ein gutes Essen, ein schönes Frühstück.

Ein Spaziergang abseits von Menschenmassen tut nicht nur der Seele gut: Spazieren gehen tut unserem Körper und unserem Geist gut!

In diesem Sinne wünsche ich euch in dieser schwierigen Zeit trotzdem viel Freude und wünsche allen herzlich alles Gute. 🍷

Elsbeth Jäggi
Leitung Kultur Boningen



Finde neue Wege, vielleicht führen sie dich eines Tages wieder hierher zurück...

Ein paar Worte von Livia Jäggi, die nach Härkingen zieht und somit die Kulturgruppe Boningen verlässt.

Warum ziehst du weg?

Gemeinsam mit meinem Freund, der aus Härkingen stammt, haben wir eine tolle Wohnung für uns gefunden.

Was wirst du in Boningen vermissen?

Sicher den Fühlacker; meine Nachbarn, neben denen ich aufgewachsen bin. Und jedesmal bei einer Adressangabe Fühlacker buchstabieren zu müssen: F Ü H L acker mit C K. Ansonsten bin ich ja nicht weit weg.

Fällt es dir schwer, die Kulturgruppe zu verlassen?

Ja, ein bisschen schon. Die Arbeit im Kulturteam gefällt mir sehr. Gemeinsam erarbeitet man neue Ideen, organisiert Anlässe für die Einwohner und lernt die Boninger kennen. Bis jetzt gab es immer tolles Feedback der Besucher an den Anlässen. Das ist sehr schön und gibt einem sehr viel zurück.

Welches war dein Highlight in deiner Zeit im Kulturteam?

Ich bin seit Ende 2016 dabei. Die Seniorenreise 2018 fand ich toll. Diese findet alle zwei Jahre statt. Es war sehr lustig mit den Senioren und es entstanden interessante Gespräche. Auch bin ich stolz, bei der Entstehung des sehr beliebten Fondueplausches dabei gewesen zu sein. Dieses Jahr findet die vierte Ausgabe statt.

Hast du einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin?

Bis jetzt noch nicht. Es wäre aber schön, ein neues Gesicht in der Gruppe zu sehen. Ausserdem finde ich es gut, wenn es immer wieder einen Wechsel gibt. So gewinnt die Kultur neue Ideen und andere Meinungen. Nur so bleiben die An-

lässe abwechslungsreich. Falls also du Interesse hast, dann melde dich bei einem der Mitglieder.



Möchtest du der Boninger Bevölkerung noch was mitteilen?

Aussagen wie «In Boningen läuft nichts oder Boningen hat nichts zu bieten» nerven mich. Wir haben nicht weniger Vereine als andere Gemeinden in der Region. Es hapert einfach an der Mitgliederzahl. Auch geben sich die Gemeinde sowie die Vereine Mühe und organisieren viele und verschiedene Anlässe. Der St. Urs bietet leckere Speisen an und der Kreuzplatzhof boomt mit einer grossen Auswahl an Gemüse und Früchten sowie Backwaren. Auch sollte unser Dorfzentrum mehr geschätzt werden. Der Weiher mit dem Spycher ist einfach wunderschön.

Und zum Schluss; Auf was freust du dich?

Weniger Steuern zahlen. Nein, das war nur Spass! Ich freue mich auf eine Veränderung, auf ein neues Kapitel und bin gespannt, was das Leben noch so bringt. Wir möchten uns herzlich bei Livia Jäggi für ihre geleistete Arbeit bedanken und wünschen ihr auf ihrem weiteren Weg alles Gute. 🍷

Das Kultur Team Boningen





Das Kultur Team sucht Verstärkung

Wer sich angesprochen fühlt, melde sich
direkt beim Kultur Team oder per

E-Mail: kultur@ewg-boningen.ch

Wir freuen uns auf dich.

Lösungen zur Rätselseite:

1. Du entkommst gefahrlos, indem du endlich vom Kinderkarussell absteigst.
2. Indem man die Zahl umdreht = 999
3. 3,5 Std.
4. Neun Uhren
5. Der Spassvogel

VORANZEIGE

Fondueplausch

Freitag, 23. Oktober 2020
18.00 Uhr beim Dorfweiher

Geniessen Sie in der kühlen Jahreszeit
diverse feine Fondues bei gemütlicher Atmosphäre.

Fondue à discrétion Fr. 15.00 exkl. Getränke.

Anmelden bis: 9. Oktober 2020 an

o.e.jaeggi@bluewin.ch

076 471 62 17

Kultur Boningen



Herausgeber: Einwohnergemeinde
Boningen

Redaktion: Kultur Boningen

Redaktionsadresse: Kultur Boningen,
redaktion@ewg-boningen.ch

Druck: Kromer Print AG, Lenzburg

Auflage: 450 Exemplare,
Erscheinung halbjährlich

Gestaltung: Kromer Print AG, Lenzburg

Titelbild: www.toodaloo.ch

Nächster Redaktionsschluss:

9. Oktober 2020

Einwohnergemeinde Boningen

Öffnungszeiten

Gemeindeverwaltung Boningen

Montag und Donnerstag 09.30 – 10.30 Uhr
Dienstag 09.00 – 10.30 Uhr / 15.00 – 19.00 Uhr

Telefon 062 216 85 44

Fax 062 216 85 43

Mail: info@boningen.ch

Homepage: www.boningen.ch